

Rüdiger Meilahn

Rock & Pop Splitter (16)

Splitter

In den bisherigen Ausgaben dieser Reihe standen zumeist britische, US-amerikanische oder deutsche Interpreten im Vordergrund. Irische und australische Rockmusikgrößen wurden vor einigen Jahren anlässlich der Weimarer Schulmusiktage vorgestellt. Der aktuelle Teil möchte Ihnen einige interessante Bands und Solisten anbieten, welche im zweitgrößten Land der Erde aufgewachsen sind, in Kanada.

Kanada ist der Staatsform nach eine Parlamentarische Monarchie. Das Staatsoberhaupt ist Königin Elisabeth II., welche durch eine Generalgouverneurin vertreten wird. Formal erlangte Kanada 1982 seine Unabhängigkeit von Großbritannien. Aktueller Regierungschef ist Premierminister Stephen Harper. Kanadas Wahlspruch lautet: „A Mari Usque Ad Mare“ (lat. für: „Von Meer zu Meer“; abgeleitet von Psalm 72,8). Die Hauptstadt ist Ottawa, und Englisch sowie Französisch sind die Amtssprachen. Kanada hat etwa 33.000.000 Einwohner und verfügt über eine Fläche von ca. 10.000.000 qkm.

Paul Anka

Obwohl Anka bis in die 1990-er Jahre dem Plattengeschäft treu geblieben ist, hat er in einem Interview Folgendes erzählt: „Ich hatte meine große Zeit in den Jahren von 1957 bis 1962, nachdem die erste Rock-‘n’-Roll-Welle abgeebbt war. [...] Ich reihte in diesen Jahren Hit an Hit, wie Lonely Boy, Put Your Head On My Shoulder, You Are My Destiny oder Puppy Love. Mit 19 Jahren war ich Millionär.“ Paul Anka wurde am 30.07.1941 in Ottawa geboren. Für den Film „Der längste Tag“ schrieb er die Musik und spielte selbst mit. 1963 heiratete er in Paris und hätte spätestens jetzt zum jüngsten und reichsten Frührentner des amerikanischen Showgeschäftes werden können. Ein erneut großer Wurf gelang ihm 1974, als er mit einer erst einmal auf der Plattenhülle nicht genannten Sängerin das Stück You’re Having My Baby sang. Dagegen ist ja auch nichts zu sagen, aber dann stellte sich heraus, dass der Weiße Paul Anka in diesem Lied ein Baby mit der Farbigen Odia Coates hat. Das war etlichen puritanischen US-Bürgern zuviel. Jedoch: Das Gerangel um die Platte erwies sich als ausgezeichnete Promotiongag. Im August 1974 hatte Anka nach 15 Jahren wieder den ersten Platz in der US-Hitparade. 1993 wurde Paul Anka in die Songwriters Hall of Fame aufgenommen.

CD-Tipp: Paul Anka – Face In The Mirror; Polydor 519 095-2

Bachman-Turner Overdrive

Randy und Robbie Bachman gründeten zunächst mit weiteren Musikern die Gruppe Brave Belt. Diese Band nahm 1971/72 zwei erfolglose Alben auf. Nachdem mit Tim ein weiterer Bachman-Bruder dazu kam, erfolgte die Namensänderung in Bachman-Turner Overdrive; den „Overdrive“ entlieh man einem Truckermagazin. Die Single Takin’ Care Of Business ging in die Hitparaden, dann erschien mit You Ain’t Seen Nothing Yet ein Millionenseller, der Nummer 1 in den USA wurde. Von nun an ging’s bergab. 1977 fiel B.T.O. endgültig in die Bedeutungslosigkeit. 1984 wollten Randy & Tim Bachman sowie C. F. „Fred“ Turner erneut auf die Überholspur – der Overdrive stotterte nur müde und soff ab.

CD-Tipp: Bachman-Turner Overdrive – BTO’s Greatest; Mercury 830 039-2

Leonard Cohen

Leonard Cohen wurde am 21.09.1934 in Montreal geboren. Sein Auftritt beim Big Sur Festival 1967 brachte ihm den ersten Erfolg. Bereits 1954 hatte er in einer Country-Gruppe namens Buckskin Boys gespielt. Danach machte er sich in seiner Heimat Kanada einen Namen als Dichter und Romanautor. Zu seinen bekanntesten Werken gehören „The Favourite Game“ (1963), „Flowers For Hitler“ (1964) und „Beautiful Losers“ (1966). Seine erste LP „Songs of Leonard Cohen“ (1968) war die beste, die er je veröffentlicht hat. Weder in England noch in den USA erreichte er einen Top-10-Hit. Nur in Deutschland stand er mit der Nummer Lover Lover Lover im Dezember 1974 auf Platz 9 in den Charts. 1992 erschien Cohens Album „The Future“, auf dem er sich kritisch mit dem Extremismus auseinandersetzt. Seine meist düsteren Songs sind für einen Teil seiner Fans die Bestätigung, dass das Leben schwierig und finster ist. Auf die anderen wirkt er wie „singendes Valium“.

CD-Tipp: Leonard Cohen – So Long, Marianne; CBS 460 500 2

Celine Dion

Geboren wurde Celine am 30.03.1968 in Charlemagne/Quebec. 1988 gewann die frankokanadische Sängerin mit dem Song Ne Partez Pas Sans Moi den Grand Prix de la Chanson für die Schweiz in Dublin. Im Dezember 1990 dann ein 4. Platz in der US-Hitparade; der Titel: Where Does My Heart Beat Now. 1992 wurde der Titelsong Beauty And The Beast aus dem gleichnamigen Film Oscar-gekrönt. Think Twice wurde im Februar 1995 Spitzenreiter in GB. Eine Woche früher, am 28.01.1995, wurde ihre CD „The Colour Of My Love“ die Nummer 1 in den Album-Charts in GB. Und dann war da ja schließlich auch noch der Titelsong aus dem Film „Titanic“ (1997): My Heart will go on.

CD-Tipp: Celine Dion – Colour Of My Love; Columbia 474 743 2

Rock & Pop

Mamas & Papas

Diese Band war eine kanadisch-US-amerikanische Koproduktion. 1964 gründete John Phillips (geb. am 30.08.1935) zusammen mit Dennis Doherty (geb. 29.11.1941), Michelle Gilliam (geb. 04.06.1945), die er 1962 heiratete, und Cass Elliot (geb. 19.09.1941, gest. 29.07.1974) die New Journeymen. Ende 1965 unterschrieben sie einen Plattenvertrag und benannten sich in Mamas & Papas um. Im März 1966 wurde California Dreamin ein Millionenseller; Platz 4 in den USA und in GB und Deutschland ein Top-40-Hit. Monday, Monday wurde im selben Jahr ebenfalls ein Erfolgshit, Spitzenreiter in der amerikanischen Hitparade, 3 in GB und 2 in Deutschland. Im Juli 1968 trennte sich die Formation bereits wieder, und wenig später zerbrach auch die Ehe von Michelle und John. Mama Cass machte ab 1968 Soloplatten und hatte mit Dream A Little Dream Of Me einen großen Erfolg. Ende 1971 kamen die Mamas & Papas noch einmal zusammen, aber nach einer einzigen LP trennten sie sich wieder. Michelle wechselte zur Schauspielerei und war z.B. in „The Last Movie“ neben Dennis Hopper zu sehen, den sie später für acht Jahre heiratete. Im Juli 1980 wurde John wegen Kokainbesitzes verhaftet, im April 1981 zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, aber schon nach dreißig Tagen wurde die Strafe umgewandelt in 250 Stunden gemeinnützige Arbeit. Als Songschreiber hatte John Phillips, der einst für Scott McKenzie den Welthit San Francisco geschrieben hatte, u. a. für die Beach Boys den 1988-er Hit Kokomo verfasst.

CD-Tipp: Mamas & Papas – Mamas & Papas Golden Greats; MCA DMCM 5001

Joni Mitchell

Als Roberta Joan Anderson wurde Joni Mitchell am 07.11.1943 in Fort McLeod/Alberta geboren. Die kanadische Sängerin, Gitarristin und Songschreiberin trat Mitte der 1960-er Jahre in Toronto mit ihrem Mann Chuck Mitchell auf. Nach ihrer Scheidung 1967 zog sie nach New York, wo sie als Designerin Karriere machen wollte. Dort schrieb sie ihren ersten Hit Chelsea Morning und verdiente sich in Folkclubs ihr Geld. Ihr Lied Woodstock, das sie vor dem Fernseher in New York schrieb, weil sie durch sieben Meilen lange Autoschlangen nicht zum Pop-Festival kam, wurde ein Welthit. Ihre schönste Komposition dürfte die in mehr als fünfzig Schallplattenversionen verbreitete Nummer Both Sides Now sein. Im Falle Joni Mitchell sind Singles nicht empfehlenswert. Hier gilt es, ganze LPs zu hören. Die Latte ihrer hervorragenden Plattenveröffentlichungen geht bis in die 1990-er Jahre, obwohl es erst einmal so aussah, als würde sie nie wieder singen können. Kettenraucherin Mitchell litt an einer angeblich unheilbaren Kehlkopfentzündung. Mit Hilfe einer hawaiianischen Heilerin überstand Joni die Krankheit.

CD-Tipp: Joni Mitchell – Wild Things Run Fast; Geffen 35DP 51

Neil Young

Neil Young wurde am 12.11.1945 in Toronto geboren. Nachdem er Mitglied in verschiedenen High-School-Rockbands gewesen war, gründete er 1965 die Mynah Birds. Im Mai 1969 rief Neil die Band Crazy Horses ins Leben, die ihn in den nächsten Jahren häufig bei Plattenaufnahmen und Live-Auftritten unterstützte. Anfang 1972 hatte er den Millionenseller und Spitzenreiter Heart Of Gold, der auch Top 10 in GB und Deutschland war. Im Laufe der nächsten Jahre erschienen schöne, vielseitige Platten von Neil Young, der sich nicht in eine Schublade pressen ließ. 1988 erschien nach 14 Jahren wieder eine sehr gute LP des Erfolgsquartetts Crosby, Stills, Nash & Young: „American Dream“. 1993 schließlich das Album „Lucky Thirteen“.

CD-Tipp: Neil Young – Neil Young Greatest Hits; Reprise 925 271-2

Wissenswertes

„Canada“ war ein irokesisches (laurentisches) Wort für „Dorf“ oder „Siedlung“. Der Name wurde schon bald für ein viel größeres Gebiet genutzt: Karten von 1547 bezeichneten alles nördlich des Sankt-Lorenz-Stromes als „Canada“. Bald eröffneten Forscher und Pelzhändler das Gebiet nach Westen und Süden, wodurch das als „Kanada“ bekannte Gebiet wuchs. Im frühen 18. Jahrhundert wurde der Name für das ganze Land des heutigen mittleren Westens genutzt, das Gebiet reichte bis Louisiana. Bezüglich der Besiedlung des Landes besagt die gängigste Theorie, dass vor etwa 30.000 bis 10.000 Jahren die ersten Menschen, wohl über die Beringstraße aus Sibirien, in das Gebiet des heutigen Alaska und Kanada einwanderten. Neuere Forschungen stützen jedoch eine Theorie, wonach die erste Besiedlung von Europa her stattgefunden haben könnte. So sollen Robbenjäger den Eisschollen entlang über den Nordatlantik nach Amerika gelangt sein. Die kanadischen Ureinwohner bildeten zur Zeit der ersten europäischen Besiedlung verschiedene Ethnien („Stämme“). Die indigenen Völker lebten in kleineren und größeren Gruppen und praktizierten schamanische Methoden. Im Zuge kultureller Einsichten werden die etwa 600 indianischen Völker Kanadas seit den 1970-er Jahren „First Nations“ (Erste Völker) genannt. Die Inuit bilden eine separate Gruppe, die in einer letzten Besiedlungsbewegung aus Sibirien einwanderte und die arktischen Regionen (Nordwest-Territorium, Nunavut, Québec, Neufundland und Labrador) bewohnt.